

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Mittwoch den 1. März 1882.

№ 25.

### Der Rechenschaftsbericht des Unterstützungsvereins.

Die Mitglieder des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker können den diesjährigen Rechenschaftsbericht der Allgemeinen und Zentral-Zwvalidentasse mit besonderer Befriedigung betrachten, denn seine Hauptziffern zeigen deutlicher als die früheren Berichte, wie der Verein allen Anfeindungen zum Trotz und ungeachtet aller ungünstigen Zeitverhältnisse an Kraft stetig zunimmt und sich immer mehr ausbreitet. Das äußere Wachstum zeigt die stetig wachsende Mitgliederzahl, die von 5693 Ende 1879 sich auf 8762 am Schlusse des 3. Quartals 1881 erhöhte; die innere Kraftzunahme dokumentiert sich am deutlichsten in der Kapitalzunahme der allgemeinen Kasse. Dieselbe hatte Ende 1879 einen Bestand von 119 437,07 Mk., 1880 einen solchen von 143 500,20 Mk. und 1881 war der Bestand 186 828,02 Mk., wuchs also von 1879 zu 80 um ca. 24 000 Mk., von 1880 zu 81 um ca. 43 000 Mk., in beiden Jahren um ca. 67 000 Mk. Dieses Vermögenswachstum ist um so bemerkenswerter als es keineswegs eine Folge vermindelter Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Vereins ist; im Gegenteil nahmen die Unterstützungen stetig zu und stieg die hierfür verausgabte Summe von 107 412,75 Mk. in 1880 auf 116 232,59 Mk. in 1881.

In ähnlicher Weise vergrößerte sich die Zentral-Zwvalidentasse; ihr Mitgliederstand wuchs in den letzten zwei Jahren von 2134 auf 4125, ihr Vermögen verdoppelte sich so ziemlich, es erhöhte sich von 77 627,67 Mk. 1879 auf 144 176,71 Mk. 1881.

Indem wir an die Ziffern des heurigen Rechenschaftsberichts einige Betrachtungen knüpfen, müssen wir zunächst auf die hohe Bedeutung derselben inmitten der jetzt im Flusse befindlichen sozialpolitischen Bewegung hinweisen. Die Ziffern bezeugen, was die richtig geleitete Selbsthilfe der Arbeiter zu leisten imstande ist, selbst unter erschwerten Verhältnissen, und sie geben einen Maßstab dafür, was der in den Arbeitern steckende natürliche Trieb zur Selbsthilfe für die allgemeine Volkswohlfahrt werden könnte, wenn er geschickt geweckt und sorgsam gepflegt würde. Eine Korporation aber, die mit solchen unansehbaren Beweisen ihres gemeinnützigen Wirkens aufwarten kann, verdient wohl auch seitens der staatlichen Organe eine wohlwollendere Beachtung als ihr zeitlicher zu teil geworden. Ihr kann es ferner durchaus nicht gleichgültig sein, ob und in welcher Weise bei der beabsichtigten Sozialreform schablonisiert oder rasirt werde; sie hat ein Interesse am Erhalten der bestehenden Institutionen der Selbsthilfe und darf verlangen, daß ihre und die Errungenschaften ähnlicher Korporationen respektiert werden. Aus beiden Gründen darf vom Verein keine Gelegenheit versäumt werden, sich auch den Staatsregierungen und der Öffentlichkeit bemerklich zu machen, und jeder in dieser Richtung unternommene Schritt ist zu billigen. Auch der Rechenschaftsbericht weist darauf indirekt

hin, denn wenn der Verein sich nicht rührt, könnte er am Ende gar in die Lage kommen, der Herausgabe von Rechenschaftsberichten ganz überhoben zu werden.

Auf die Angehörigen des Buchdruckgewerbes haben die Resultate des Unterstützungsvereins ihre Wirkung bis heute noch nicht verfehlt, das zeigt eben das beständige Wachsen der Mitgliederzahl. Die Vorteile, welche er seinen Mitgliedern gewährt, sind zu auffallend, als daß sie nicht auch von kurzfristigen wahrgenommen würden; so wirkt er im Buchdruckergewerbe gleich dem Magnete, er zieht selbst widerstrebende Elemente in sein Bereich und geht die Entwicklung in bisheriger Stetigkeit weiter, so ist zu hoffen, daß er in Wälde den größten Teil der deutschen Buchdruckergehilfen in seinem Rayon vereinige. Die Antipathie gegen den Unterstützungsverein in den Reihen der Prinzipale mißbert sich allgemach; man sieht dort, daß der Verein zu wirtschaften versteht und auf Ordnung hält, und einer der wirtschaften kann und Ordnung hält, wird von nüchternen Geschäftsleuten immer geachtet. Sogar der Berliner Schismatiker scheint sich darüber zu wundern, daß er einst der alleinseligmachenden Kirche verblendet den Rücken gekehrt. Er bellt zwar noch stets den Mond an, sobald er seiner ansichtig wird, doch kann er es nicht verhindern, daß ihn ein Gruseln überfällt, sowie er des prachtvollen Schaupiels, das ihm der volle Mond bietet, gewahr wird.

Wenn doch nur die Rechenschaftsberichte des Unterstützungsvereins in den Kreisen der Prinzipale die Wirkung hätten, daß man dort eine ähnliche kräftige Institution ins Leben rief! Wir würden sie nur freudig begrüßen. Die günstigen Ergebnisse des verflossenen Jahres für unser Kassenwesen sind mit dem Umstande zu verbinden, daß im Gewerbe Frieden herrschte, und Frieden brauchen wir, wenn wir mit unseren Institutionen auch ferner gedeihen wollen. Von Seiten des Vereins wird zwar nichts verabsäumt, den Frieden im Gewerbe zu erhalten, noch nachhaltiger und weniger Opfer fordernd würde die Erhaltung des Friedens sein, wenn dem Gehilfenverein ein kräftiger, positiver Förderung des Gewerbes nachstrebender Prinzipalsverein hierin helfend zur Seite stände.

Das glänzende Bild, welches der Rechenschaftsbericht des Unterstützungsvereins von der gewerblichen Seite bietet, hat aber auch eine Rehrseite. Die Ausgaben für Unterstützung von Arbeitslosigkeit betragen im Vorjahre schon 107 000 Mk., sind aber im verflossenen Jahre auf 116 000 Mk. gestiegen, und das ungeachtet der im Gewerbe herrschenden friedlichen Zustände; da vom Verein niemand unterstützt wird, der zum Vergnügen arbeitslos ist, so werden diese Ziffern nur durch einen im Gewerbe herrschenden Mangel, durch einen Ueberfluß an Arbeitskräften erklärt; der Verein besoldet gleichsam eine Armee von Arbeitslosen und zwar im fremden Interesse. Nun ist zwar die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit Selbstzweck des Vereins, indessen ist dabei doch zu vermeiden, daß die Versicherung zu gunsten dritter er-

folgt, die aufgewendeten Mittel sich also zum großen Teil als unproduktiv darstellen. Es ist nun gewiss zu wünschen, daß sich ein jeder Gehilfe gegen Arbeitslosigkeit versichere, mit der Versicherung allein ist's aber nicht abgethan, es muß auch ein jeder einzelne nach seinen Kräften darauf hinwirken, daß die Ursachen der Arbeitslosigkeit möglichst beseitigt werden; schon das eigene Interesse drängt ihn dazu, denn die Versicherung deckt ihm ja doch nur erst einen Teil des erlittenen Schadens. Die Ursachen der Arbeitslosigkeit vermag der Verein jedoch nicht allein zu beseitigen, dazu ist die korporative Mitwirkung der Prinzipale erforderlich und die Thätigkeit der einzelnen Mitglieder kann sich in der Hauptsache nur darauf richten, innerhalb des Vereins dazu beizutragen, die Prinzipale umzustimmen. In welcher umfassender Weise der Verein nach dieser Richtung thätig gewesen, zeigen die Ziffern des Berichts über das Lehrlingsflugblatt; der Erfolg wird leider der aufgewendeten Mühe und den Opfern nicht entsprochen haben. Soll Arbeitslosigkeitsversicherung wirklich zum Segen reichen, so muß sie mit denselben Skantaken umgeben werden wie die Feuerversicherung. Wer ein Feuer verwarhlost, wird bestraft, wer die Arbeitslosigkeit verursacht, sollte es auch werden.

Alles in allem dürfen wir also mit dem neuesten Rechenschaftsberichte zufrieden sein; er wirft ein helles Licht auf unsere Institutionen und wird nicht verfehlen, die Freunde des Vereins aufs neue zu belehren, die Gegner zu bekehren.

### Erster amerikanischer Gewerkschafts-Kongress.

Die organisierten Arbeiter Amerikas haben einen großen Schritt nach vorwärts gethan, indem sie sich nach Art der englischen Gewerkschaften zu einer großen internationalen Organisation vereinigten (der Begriff „international“ umfaßt in amerikanischem Sinne zunächst nur das Territorium der Vereinigten Staaten und Kanadas). Die Vereinigung wurde auf dem Kongresse der amerikanischen Gewerkschaften vollzogen, der in den Tagen des 15. bis 19. November in Pittsburg stattfand und bei welchen neben der englisch-amerikanischen Buchdruckervereinigung auch die deutsch-amerikanische Typographie vertreten war.

Der Kongress wurde am Nachmittage des 15. November durch den Delegierten der International Typographical Union, L. A. Brandt, eröffnet und dann der Präsident der Vereinigten Eisen- und Stahlarbeiter, John Jaeret, zum provisorischen Vorsitzenden gewählt. Anwesend waren 105 Delegierte aus 14 verschiedenen Staaten, die zusammen ca. 220 000 Mitglieder vertreten. Hierunter waren 14 Buchdrucker; auch ein farbiger Abgeordneter war anwesend. Die einzige vertretene rein deutsche Organisation war die Deutsch-Amerikanische Typographie; deutsche Delegierte waren jedoch eine ganze Anzahl anwesend, sie vertraten nationalgemischte Organisationen.

Am 16. November früh wurde zunächst die definitive Konstituierung des Büreaus vorgenommen, aus welcher der provisorische Vorsitzende als definitiv gewählt hervorging, und verschiedene Komitees ernannt. Den ganzen übrigen Tag beschäftigte man sich mit Resolutionen, von denen ca. 200 eingereicht und natürlich auch begründet wurden.

Am 17. November gelangte dann der auf Grund der Resolutionen verfaßte Bericht des Organisationskomitees zur Debatte und wurde schließlich folgender Organisationsplan für die vereinigten Gewerkschaften angenommen. Es wird unter dem Namen „The Federation of Organized Trades and Labor Unions of the United States of America and Canada“ ein Verband begründet, der aus solchen Gewerkschaften und Arbeitervereinen besteht, die sich seinen Gesetzen und Regeln fügen. Dieser Verband bezweckt a) die Organisation und Förderung von Gewerkschaften und Arbeitervereinen, b) Gründung und Förderung von lokalen Gewerkschaftskörpern, c) Gründung und Förderung nationaler Gewerksverbände, d) Agitation für den Erlaß von den Arbeiterklassen günstigen Gesetzen. Alljährlich findet eine Generalversammlung des Verbandes statt, zu welcher die lokalen Gewerkschaften je einen Delegierten, die nationalen und internationalen Gewerkschaften bis zu 1000 Mitgliedern einen, bis zu 4000 zwei, bis zu 8000 drei, bis zu 16000 Mitgliedern vier Delegierte entsenden. Von dieser Versammlung wird das fünfgliedrige Legislativkomitee gewählt (der Sekretär in separater Wahl), das die Verwaltung des Verbandes zu besorgen hat und für Zeitversäumnisse mit 3 Doll. pro Tag entschädigt wird, außerdem Reisekosten und sonstigen Aufwand vergütet erhält. Zur Deckung der Kosten des Verbandes haben die resp. Gewerkschaften eine Jahressteuer von 3 Cents pro Mitglied zu leisten und deren Betrag vierteljährlich pränumerando an den Schatzmeister abzuführen.

Zu diesem hier in den Hauptpunkten charakterisierten Grundstatut wurden noch eine Anzahl Instruktionen über die Leitung des Verbandes aufgestellt, von denen wir nur die anführen wollen, welche bestimmen, daß auf keinen Fall zwei demselben Gewerk angehörende Delegierte in das Zentralkomitee gewählt werden dürfen.

Nachdem solchergestalt der Verband konstituiert war, legte das die Versammlung leitende Komitee ein ausführliches Programm für den Gewerkschaftsverband zur Beschlußfassung vor; dasselbe wurde mit stürmischem Applaus begrüßt, eingehend debattiert und schließlich in allgemein verbindlicher Form angenommen.

Das Programm lautet in gekürzter Form wie folgt: Im Einklang mit dem Geiste unserer Zeit und den Bedürfnissen der arbeitenden Klassen verlangen wir: Den Erlaß von Gesetzen zur Inzorporeierung von Gewerkschaften seitens der Staatslegislaturen und des Kongresses, da die verbundenen Arbeiter denselben Anspruch auf Schutz ihres Eigentums haben wie alle anderen Personen und Gesellschaften. — Den Erlaß von Gesetzen, welche schulpflichtige Kinder zum Besuch der Schule zwingen. — Ein Verbot der Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren bei Geld- und Gefängnisstrafe. — Den Erlaß eines gleichmäßigen Lehrlingsgesetzes im ganzen Lande; daß die Lehrlinge je nach den verschiedenen Gewerken eine Lehrzeit von drei bis fünf Jahren durchzumachen haben, und die Lehrherren verpflichtet sein sollen, ihnen nach beendeter Lehrzeit Gelegenheit zu geben, ihre Ausbildung als tüchtige Arbeiter zu vollenden. — Die Durchführung des nationalen Achttundengesetzes. — Ein Verbot der Kontraktarbeit in Staats- und anderen Gefängnissen. — Ein Verbot des sogen. „Trucksystems“ durch Aufhebung von Geld- und Gefängnisstrafen für Zuwiderhandeln. — Den Erlaß von Gesetzen, welche dem Arbeiter die Auszahlung des verdienten Lohnes vor allen anderen Ansprüchen sichern. — Den Widerruf aller Konspirationsgesetze, soweit sich dieselben auf Arbeiterverbindungen beziehen. — Die Etablierung

eines nationalen Büreaus für Arbeitsstatistik. — Den Erlaß von Gesetzen zum Schutz der heimischen Arbeit gegen fremde Konkurrenz und das Verbot des Imports kontraktlich verpflichteter fremder Arbeiter. — Zum Schluß wird allen Arbeiterorganisationen empfohlen, sich mit Hilfe des Stimmtastens in allen gesetzgebenden Körpern Vertretung zu verschaffen zu suchen und mit allen ehrlichen Mitteln auf Erstrebung dieses Zieles hinzuwirken.

In der Sitzung vom 18. November wurde über die Chinesefrage verhandelt und hierzu beschlossen, auf Erlaß eines Gesetzes hinzuwirken, das die Einfuhr von Chinesen nach den Vereinigten Staaten gänzlich verbietet. Dann wurde die Wahl des Sekretärs und des Exekutivkomitees vorgenommen und zwar wurde als Sekretär ein Buchdrucker, W. H. Foster aus Cincinnati, gewählt. Als Ort des nächsten Kongresses wurde Cleveland gewählt und alsdann die Versammlung vertagt.

Nach der Vertagung konstituierte sich das Exekutivkomitee. Die Verwaltung des Verbandes dürfte danach wohl eine etwas schwerfällige werden; denn der Vorsitzende befindet sich in Chicago, der erste Beisitzer in Newyork, der zweite Beisitzer in San Franzisko, der Schatzmeister in Pittsburg und der Sekretär in Cincinnati. Weiter beschloß das Komitee, Statut, Programm und Kongressprotokoll in Druck zu legen und an alle Gewerkschaften zu versenden und eine Adresse an die Arbeiter des Landes zu erlassen.

Ob die neubegründete Arbeitervereinigung zu reger Kraftentfaltung gelangen wird, hängt zunächst von dem leitenden Komitee ab, dem eine große Macht in die Hände gelegt ist. Sollte der Verband aber erstarken, so würde er für die Arbeiter das wirksamste Agens abgeben, um ihre Interessen auch im gesetzgebenden Körper in Washington zur Geltung zu bringen.

## Korrespondenzen.

§ **Altenburg**, im Februar. In bezug auf das Zentral-Krankenkassen-Statut möchte ich hier einige Punkte vorführen, die nach meiner Meinung einer kleinen Abänderung bedürftig sind. Von vornherein sei bemerkt, daß ich mich für das Einklassensystem entscheide, weil die bisher dagegen erhobenen Einwände mich nicht von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit eines Zwei- oder Dreiklassensystems überzeugen konnten. Ob die Beiträge mit den Leistungen der Kasse im Einklang stehen, wird sich schon bei der nächsten Generalversammlung übersehen lassen. — Zu § 6 schlage ich vor, spezielle Quittungsbücher einzuführen, denn später wird man doch daran denken müssen, wenn nämlich die unter § 5 b vorgesehene Fälle eintreten sollten, daß Mitglieder nach einer zweijährigen Angehörigkeit zur Krankenkasse aus dem Unterstützungsverein austreten und deshalb doch nicht aus der Krankenkasse ausgeschlossen werden dürfen. Außerdem erwächst auch unseren Orts-Vorstehern resp. -Kassierern bei Ausstellung von Quittungsbüchern und bei Konditionsantritt von Mitgliedern umtötige Arbeit, indem dieselben sich in den meisten Fällen erst mit der Verwaltung der Krankenkasse ins Einvernehmen setzen müssen. — Warum nach § 9 in den ärztlichen Attesten die betreffende Krankheit nicht näher angegeben zu werden braucht, ist mir nicht recht einleuchtend; ich meine, daß sich da ein ganz schätzbare statistisches Material über die verschiedenen Berufskrankheiten zusammentragen ließe. — In § 11 könnte man die Frist, bis zu welcher zum Militärdienst einberufene Mitglieder bei ihrem Wiedereintritt in die Krankenkasse ein neues Gesundheitsattest beizubringen haben, vielleicht von acht auf zehn Wochen erhöhen, da die Dienstzeit der Ersatzreservisten, wenn ich nicht irre, eine zehn-wöchentliche ist und manches Mitglied davon getroffen werden dürfte. — § 13 möge sich jedes Mitglied ja recht genau ansehen. Es heißt da einfach: „Verlust der Krankenunterstützung tritt ein, sobald

ein krank gemeldetes Mitglied in einem öffentlichen Schanklokale getroffen wird“ u. s. w. Diese Bestimmung könnte in der Praxis doch etwas hart ausfallen. Beweis: Ein Kollege, Familienvater, litt seit einem halben Jahre an einem Herzleiden, so daß er nicht arbeiten konnte. Da er nur einer Ortskasse angehörte (die, nebenbei bemerkt, obige Bestimmung nicht enthält!), so bezog er ein geringes Krankengeld — „Simulation“ war also schon im Hinblick auf den Lebensunterhalt ausgeschlossen. Der Arzt erlaubte ihm ausdrücklich, bei schönem Wetter am Tage auszugehen und an einem prächtigen Sonntag Nachmittag (im Hochsommer) überredete ich den Kollegen, mit mir etwas frische Luft zu genießen. Das langsame Gehen hielt er jedoch nicht aus, der nötige Atem fehlte und ich schlug deshalb vor, in ein Sommerlokal (Gartenwirtschaft) zu gehen, um ihn wenigstens durch Unterhaltung für ein paar Stunden seine traurige Lage vergessen zu machen. Hier genoß der Patient in 2½ Stunden 2 Glas Einfach Bier, gegen 7 Uhr abends machten wir uns auf den zehn Minuten entfernten Heimweg und — ein paar Tage danach erhielt er für diese „Sünde“ einen „offiziellen Sprung“, weil sich die Kollegen beim Vorstande darüber beschwert hatten! Der Arme hat das Gebot nie wieder übertreten — er ist seinem Leiden erlegen. Nach der Fassung des Zentral-Krankenkassen-Statuts wäre ihm „für die Dauer der Krankheit“ das Krankengeld entzogen worden. — Nach § 31 „kann jedes Mitglied der örtlichen Verwaltung wegen pflichtwidrigen Verhaltens vom Vorstand abgesetzt werden und ernannt der Vorstand in diesem Falle sofort andere Verwaltungsmitglieder“. Hier müßte doch wohl, um Mißverständnissen vorzubeugen, nach dem Worte „auf Vorschlag der Mitgliederversammlung“ eingeschaltet werden, wie dies im § 37 bemerkt ist. — Die Einsendung der Bescheinigungen über Kontrolle der Kranken an den Vorstand — § 34 Abs. 3 — halte ich für überflüssig — dazu ist ja die Ortsverwaltung da! (Unsere Kontrollreue haben sich ein kleines Buch angelegt, worein sie sich vom Kranken den Besuch bescheinigen lassen — das dürfte genügen.) — Sodiel für heute. Die Generalversammlung ist nicht mehr allzu fern, überlege deshalb jeder vorher und mache an geeigneter Stelle sachliche Vorschläge — das nachträgliche Käufieren nützt nichts! Auch möge jedes der Zentral-Krankenkasse noch nicht angehörige Unterstützungsvereinsmitglied bedenken, daß es nur noch bis zum Juli ohne Altersgrenze und ohne Gesundheitschein in die Kasse aufgenommen werden kann.

**Bonn**, 19. Februar. Für die gemahregelten Kollegen in Bonn, die schon vier Wochen konditionslos sind, gingen aus folgenden Orten an Unterstützungen ein: Hannover 2. Sendung durch E. Weber 20 Mk., Dresden durch W. Fleischmann 30,00, Schwerin durch G. Löper 50,00, Emden durch H. F. Nifius 10,00, Verburg durch Louis Krebs 6,00, Neubamm durch H. Böhme 2,00, Braunschweig durch Th. Fischer 20,00, Hagen zwei Sendungen durch A. Aberhold 15,00, Kassel durch Chr. Weinberg 30,00, Konstanz durch E. Schwarz 9,50, Plauen durch G. Reich 15,00, „Nordwest“ durch G. Kunst in Bremen 50,00, Dels durch J. Geldner 3,50, Duisburg durch M. Königshausen 15,00, Eisenben durch Fr. W. Rudolph 2,55, Eßlingen durch F. Merkle 5,00, Kiel durch L. Lühr 10,00, Breslau durch Mh. Sachse 30,00, Ansbach durch G. Bof 30,00, Osnabrück durch Chr. Schürmann 7,00, Frankfurt a. D. durch Mh. Schmidt 11,00, Ludwigshafen a. Rh. durch E. Giel 20,00, Erfurt i. G. durch M. Maas, Buchdruckereibesitzer 10,00, Frankfurt a. M. durch P. Kern 30,00, Berlin durch Fr. Stolle 100,00, Danzig durch E. Behrendt 30,00, Düsseldorf durch P. Geisler 20,00, Chemnitz durch Joh. Fischer 30,00, Stettin durch Gust. Bröschen 30,00, Wera durch Kl. Habenicht 10,00, Speier durch G. Müller 10,00, Breslau durch Paul Förster 30,00, Magdeburg durch G. Schankow 18,10, Leipzig durch Wilh. Gafch (von der gemischten Tariffkommission) 100,00,



Halle a. S. durch E. Hammer 50,00, Nürnberg durch L. Böltch 50,00, Gräfenhainchen durch Th. Pöfsekt 10,00, Frankenberg i. S. durch D. Graßmann 6,80, Biegnitz durch Fr. Martini 15,00, Stralsund durch C. Gottschling 10,00, Burg b. M. durch C. Weckesser 14,00, Kuybort durch Ferd. Kleinagel 5,00, Prenzlau durch H. Rahn 10,00, Dortmund durch A. Gockel 15,00, W. durch W. 10,00, Rudolstadt durch St. Seeling 15,00, Bunzlau durch J. Dorn 6,40, Flensburg durch J. Christiansen 26,00, Darmstadt durch W. Wedel 20,00, Brandenburg a. H. durch Karl Zinke 10,00, Bromberg durch C. Velitz 28,25, Elberfeld durch E. Kähler 15,00, Aachen durch E. Brimm 50,00, Hanau a. M. durch Fr. Geiger 10 Mk. L. Hünwintel.

**Budapest.** Anfangs dieses Jahres hat sich hier aus eigener Initiative der Mitglieder eine Institution gebildet, die den Zweck hat, in Not geratene Kollegen oder deren Angehörige rasch und sicher zu unterstützen und das in dieser Hinsicht seither üblich gewesene Kollektwesen zu ersetzen. Die Institution führt den Namen „Buchdrucker-Wohltätigkeitsklub“ und zählt zur Zeit bereits 150 männliche und weibliche Mitglieder. Zur Erreichung ihrer Zwecke erhebt die Vereinigung eine Wochensteuer von mindestens einem Kreuzer und veranstaltet außerdem gesellige Zusammenkünfte, Verlosungen u. dgl., deren Erträgnisse ebenfalls für die Vereinigungszwecke verwandt werden. Die Verwaltung des Klubs wird zur Zeit von einem provisorischen Komitee besorgt, außerdem wirken an der Verwaltung noch Vertrauensmänner mit, die von den einzelnen Offizinen gewählt werden und die Einfassierung und Ablieferung der Beiträge besorgen. Die endgültige Feststellung des Statuts soll in einer demnächst zu berufenden Mitgliederversammlung erfolgen und soll die Thätigkeit des Klubs erst dann beginnen, wenn ein Barkapital von mindestens 50 fl. vorhanden und in der Sparkasse zinstragend angelegt ist. Wenn man bedenkt, wie zahlreich die Fälle von Hilfsbedürftigkeit an Kollegen, die nicht unter das geordnete Unterstützungskassenwesen zu rangieren sind, daß in diesen Fällen meist schleunige Hilfe noth thut, diese aber durch das bisherige schleppende Ein sammeln der Beiträge ganz verhindert wird, und endlich daß die übliche Manier der freiwilligen Kollekte für die Bittsteller etwas Entwürdigendes hat und für die Geber viel unangenehme Versäumnisse und sonstige Belästigungen mit sich bringt, so kann man die Errichtung eines solchen im stillen und rasch und sicher wirkenden Wohltätigkeitsvereins nur mit Anerkennung begrüßen und das von Budapest gegebene Beispiel allen Orten zur Nachahmung empfehlen. Würde die eigentliche kollegiale Wohltätigkeit — das Unterstützungskassenwesen ist doch wohl mehr als Versicherungssache zu betrachten — im Wege solcher Vereine auf große Kreise ausgedehnt, so könnten ihre Leistungen wohl auch reichlicher ausfallen als bisher und doch die einzelnen nur mit einem Minimum belastet werden. Bei der gewöhnlichen Kollekte geht's meist so zu, daß eine Minorität von guten Herzen, noblen Charakteren und Leuten, die auf einen Pfennig Geld halten, ziemlich tief in den Beutel greift, während die übrigen nur wenig oder nichts geben. Wird die rein private Wohltätigkeit im Budapest'ser Stile etwas organisiert, so wird der Knickerei und der Leichtgläubigkeit durch moralischen Zwang etwas von ihrem Obium genommen, ohne daß andererseits die wohlthätige Gesinnung beschränkt wird. — In der hiesigen Franklin-Druckerei, die sich allenthalben guten Renommee erfreut, kam es am 5. Februar zu einem Insubordinationsakte einiger Lehrlinge. Ein in zwei Monaten freiverdender, als „Kek“ bezeichneter Bursche hatte, wie es scheint, unter seinen Kollegen eine Agitation gegen die Sonntagsarbeit und die Auszahlung am Sonntag eröffnet und zwar mit dem Erfolge, daß fünf der älteren Burschen am Sonntag den 5. Februar an Herrn Hirsch das Verlangen stellten, sie wie die Seker Sonnabend Mittags auszuzahlen und von der Sonntagsarbeit zu entheben. Als ihnen

dies abgelehnt wurde, kamen sie am Montag um ihre Zeugnisse ins Kontor, wurden aber von hier unter dem Vorwande, daß die Zeugnisse erst gestempelt werden müßten, einzeln nach der Buchbinderei geleitet, alwo ihnen durch einen Hausknecht „der Stempel mittelst eines Striches auf den Rücken appliziert wurde“. Die Eltern der Burschen sollen zwar ob dieser Behandlung Protest erhoben haben, doch scheint dabei nichts weiter herausgekommen zu sein, denn drei der Meuterer stehen wieder wie sonst im Geschäft. — Seit den Ausstellungen im Cercle de la Librairie in Paris scheint unter den Prinzipalen das Unternehmen, einen Brei durch viele Köche herzustellen, zur Gepflogenheit werden zu sollen. Auch der Katalog der ungarischen Landes-Bücherausstellung wird von fünf oder sechs Budapest'ser Druckereien à discretion und gratis gedruckt; die Offizinen Mjésnám, Franklin und Hornyánsky liefern die „ältere Zeit“, die Bester Aktienbuchdruckerei die „Neuzeit“ und die „Buchbinderkunst“, die Offizin Posner den Umschlag.

## Rundschau.

In Gustav Hoffmann's Verlag in Berlin erscheint neu das Zentralblatt für die deutsche Metallindustrie wöchentlich einmal.

Die Firma Berliner Neuigkeiten Rub. Gensch ist in Berliner Presse Rub. Gensch umgeändert worden. Inhaber Th. Alex. Rub. Gensch in Berlin.

In Brandenburg a. d. H. erscheint vom 1. März d. J. die Brandenburgische Zeitung mit der Sonntagsbeilage Märkische Blätter, Organ der liberalen Parteien für Brandenburg und Umgegend. Preis für beide Blätter 1,50 Mk. pro Quartal. Insertionspreis 10 Pf. à Zeile. Redakteur F. Kötter, Drucker und Verleger Gustav Kötter in Brandenburg.

In einer Dichtung D. F. Genfichens (Felicja) fand die Staatsanwaltschaft eine Verherrlichung des Ehebruchs. Das Berliner Landgericht hat jedoch die Anklage noch vor Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt, weil es sich der Ansicht des Anklägers nicht anzuschließen vermochte.

In Prag erscheint seit 15. Februar ein neues typographisches Fachblatt unter dem Titel Sbornik typografický (Typographisches Magazin) monatlich einmal. Redakteur und Verleger Johann Stolar.

Aus der Feuilleton-Konkurrenz der Wiener Allgemeinen Zeitung gingen als Sieger hervor: Freiherr v. Roberts in Erfurt erster Preis, Eduard Reysertling zweiter Preis, Dr. Kurd Laswitz in Gotha dritter Preis. Ehrenvolle Anerkennung erhielten: Josef H. Ehrlich, A. Müller aus Gunttenbrunn, Eduard Zetsche und Eugen Guglia, sämtlich in Wien.

Ein Mr. North liefert im American Stationer eine Statistik des Zeitungswesens der Vereinigten Staaten. Hiernach wurden im letzten Jahre gedruckt 11 418 periodische Schriften, von welchen 982 täglich, 8725 wöchentlich erschienen. Obenan steht Newyork mit 1412, dann folgt Illinois mit 1032, Missouri mit 531. Dem Stoff nach klassifizierten sich die Zeitschriften wie folgt: Allgemeine Neuigkeiten, Politik, Familienlektüre 8556, Religion 572, Ackerbau 162, Handel- und Finanzwesen 143, Gewerbe 166, Versicherungswesen und Eisenbahnen 51, allgemeine Literatur 145, Sonntagsblätter 247, Arzneiwissenschaft 111, Rechtswissenschaft 44, Mechanik 73, Erziehung 23, Kunst, Gesellschaft, Musik und Mode 72, Pädagogik 219, Kinder- und Sonntagschulen 192, Freimaurerei und ähnliches 146, illustrierte Zeitungen 512, verschiedene 496. Der Sprache nach waren 10 619 englisch, 605 deutsch, 35 französisch, 4 indianisch, 2 chinesisches, 2 polnisch, 5 wallonisch, 15 tschechisch, 2 portugiesisch, 26 spanisch, 22 schwebisch, 9 holländisch, 4 italienisch, 15 norwegisch und katalonisch. Von den religiösen Publikationen waren 114 nichtkonfessionell, 75 gehörten den Methodisten, 73 den Baptisten, 67 den Römisch-katholischen, 32 den Episkopalen, 39 den Presbyterianern, 3 den Dunkardschen, 6 den Spiritualisten, 6 den Mor-

monen und 1 den Quäkern. Die für Herstellung dieser Zeitschriften gezahlten Löhne allein schätzte der Statistiker auf 114 285 340 Mk. und zwar betrug der Lohn bei Tageblättern 56,65 Proz., bei Wochen- und anderen Schriften 43,35 Proz. der Herstellungskosten. Bei der Produktion dieser Schriften fanden 50 799 männliche und 3855 weibliche Arbeiter Beschäftigung, 16 480 Personen, darunter eine Anzahl Frauen, sind in den Redaktionen beschäftigt. Der Bruttoertrag der Zeitschriften betrug 350 Millionen Mark, wovon auf die Tageblätter 170 Millionen, auf die anderen 180 Millionen entfielen. Die Anzeigen partizipieren an dieser Einnahme bei den täglichen mit 59,69, bei den übrigen mit 48,31 Proz.; der Abonnementsertrag betrug bei den täglichen 46,21, bei den anderen Zeitungen 53,79 Proz. der Gesamteinnahme. Der durchschnittliche Tages-Papierkonsum der Tageblätter war 297 568 Pfd., der Jahreskonsum 178 165 951 Pfd. Die durchschnittliche Auflage pro Ausgabe war bei den Tageblättern 3 637 424, diejenige bei allen Zeitschriften zusammen 2 077 650 675 Exemplare. Der durchschnittliche Subskriptionspreis der Tageblätter ist 30 Mk. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten gibt für Zeitungen und Zeitschriften jährlich über 110 Millionen Mark aus.

## Briefkasten.

K. in L.: Bezugsquellen der Partituren und Singstimmen von Buchdruckerliedern sind uns leider nicht bekannt. — H. K. in Frankfurt: Dankend erhalten. — P. D. in Wheeling: Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit; Sie wollen unsere Adresse beachten. — J. in St.: Nächste Nummer ganz. — Sp. in Schweigen: Müßen Sie bei der Post in Freiburg bestellen und für Ueberweisung 20 Pf. zahlen. — G. Leipzig: Wollen Sie Ihre Monita gegen die Geschäftsordnung nicht lieber in der nächsten Vereinsversammlung (event. per Fragekasten) zur Kenntnis bringen?

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

#### Quittung über eingegangene Beiträge.

Württemberg. 4. Dec. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2628 Mk., Eintrittsgelder 51 Mk., Invalidenkasse (Nachzahlungen) 64 Mk. Summa 2743 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 883,55 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 588 Mk., sonstige Unterstützung 100 Mk. Uebereschuß eingekandt 1171,45 Mk.

Zentral- = Kranken- und Begräbniskasse. Verwaltungsstelle Leipzig. Den geehrten Mitgliedern der Zentral- = Krankenkasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker zur gefälligen Kenntnisnahme, daß die ordentlichen Versammlungen laut Beschluß der ersten, konstituierenden Versammlung vom 8. Februar am zweiten Mittwoch eines jeden Monats bis auf weiteres im Restaurant Bauersche Brauerei, Ecke des Rübchenwegs und der Kurzen Straße, abgehalten werden. Zugleich sei hier mitgeteilt, daß mit dem Inkasso der wöchentlichen Beiträge Herr Kömer beauftragt wurde und dieselbe auch Anmeldeformular auf Verlangen verabsolgen wird. An- und Abmeldungen werden, wie bereits publiziert, vom Beisitzer A. Enders (Epeb. des Corr.) entgegengenommen, während man alle übrigen Sendungen an den Verwalter R. Binkenstein (Pöschel & Trepte) richten wolle.

Bezirk Darmen. In der am Sonntag den 19. d. stattgehabten Bezirksversammlung wurden in den Vorstand wiedergewählt die Herren Th. Möhle als Vorsitzender; W. Schöllgens, Kassierer; D. Milaukt, Schriftführer; D. Hebestreit, Bibliothekar, und D. Boomkann als Stellvertreter. Briefe sind wie bisher an Th. Möhle, Alleestraße 131a, Gelder an W. Schöllgens, Kohlgrabenstraße 1, zu richten.

Marburg. In der am 18. Februar stattgehabten Versammlung der hiesigen Mitgliedschaft wurde der seitiger Vertrauensmann Heinrich Krieger wiedergewählt und zwar für das Rechnungsjahr 1882.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Frankfurt a. M. die Seker I. Hermann Werner, geb. in Oberfeldorf (Schlesien); letzte Kondition Dortmund; 2. Heiner Kreiter, geb. in Oberheim (Amt Ufingen), ausgetrennt in Homburg v. d. Höhe 1878; waren noch nicht Mitglieder. — H. Schrader, Neuer Wall 27.

In Eßlingen der Seher Otto Hofmann, geb. in Eßlingen 1856, ausgelernt daselbst 1873; war schon Mitglied. — S. Meßner in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

In Stargard i. P. die Seher 1. Max Gruhn, geb. in Püßlig 1861, ausgelernt zu Belgard 1881; 2. Karl Krüger, geb. in Kolberg 1859, ausgelernt daselbst 1881; waren noch nicht Mitglieder. — E. Splittgerber in Stettin, Friedrichstraße 9, III.

In Leipzig die Seher 1. Bruno Kauf, geb. in Wettin 1863, ausgelernt in Könnern 1880; 2. Ludwig Gehnen, geb. in Krefeld 1856, ausgelernt daselbst 1875; war schon Mitglied. — A. Meyer, Eisenstr. 8.

In Taubertshausheim die Seher 1. Franz Häusler, geb. in Taubertshausheim 1863, ausgelernt 1882; 2. Ludwig Kauf, geb. in Eberbach 1862, ausgelernt daselbst 1881. — A. Kugel in Karlsruhe, Durlacher Straße 51.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Reisekassenverwalter und Ortskassierer werden gebeten, den Sehern Bernhard Kirchhof aus Gardelegen (Hannover 568) 2 Mk., Karl Weber aus Preßburg (Hannover 573) 2,30 Mk. und Franz Hohl aus Bleich (Niederrhein-Westfalen 336) 1,50 Mk. ohne weiteres abzugeben und so schnell wie möglich an den Bezirksverwalter der Reisekasse in Magdeburg einzusenden.

Stuttgart, 27. Februar 1882. Der Vorstand.

# Anzeigen.

In Hamburg ist eine kleine **Buchdruckerei mit zwei Handpressen** für den billigen Preis von 1400 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten unter H. X. 322 an Rudolf Woffe, Hamburg, erbeten. (H. 3259) [442]

Wer vermittelt den Ankauf von Buchdruckereien? Antwort mit Nr. Chr. 431 durch die Exped. dieses Blattes erbeten. [431]

**Associé!** Der Besitzer einer in einer verkehrsreichen Stadt Mitteldeutschlands (30000 Einw.) gelegenen, fast seit 100 Jahr. bestehenden renommierten Accidenz-, Formular- u. Werbdruckerei, verbunden mit Zeitungs- u. Kalenderverlag (3 Schnellpressen zc. mit eigenem Dampftrieb), sucht sowohl zur Unterstützung als auch zur Vervollkommnung des Geschäftes einen erfahr. u. tücht. Buchdrucker zum Teilhaber. Erforderl. Einlage: 15—20000 Mk. Geschäftswert: 50—55000 Mk. Offerten unter Nr. 433 an die Exped. d. Bl. [433]

Ein Gehilfe, welcher einer kleinern Buchdruckerei vorstehen, nötigenfalls auch die Redaktion eines dreimal wöchentlich erscheinenden Lokalblattes übernehmen kann, gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften, Gehaltsansprüchen zc. befördert unter C. L. 430 die Exped. d. Bl. [430]

**Maschinenmeister gesucht!**

Ein solider [443]

## Maschinenmeister

mit guten Zeugnissen über längere Konditionen, der im Werk-, Accidenz- und Illustrationsdruck erfahren und dem es ernstlich um eine dauernde Stellung zu thun ist, kann in unsere Dffizin eintreten. Offerten werden mit Zeugnis-Kopien und Angabe des zuletzt bezogenen Gehalts erbeten.

Fr. Bartholomäus, Erfurt Verlagsbuchhandlung, Buch- und Steindruckerei.

Ein mit der Dormser Tretnmaschine vertrauter Buchdrucker für Anfang März gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. sub Nr. 416. [416]

## Zwei Schweizerdegen

mit guten Empfehlungen, welche tüchtig am Rasten und an der Hammischen Tretnmaschine sind, aber nur solche, können in Sayda bei Freiberg sofort dauernde Kondition finden. [448]

Ein tüchtiger, solider Schweizerdegen für Handpresse sofort gesucht. Buchdruckerei von Gebr. Scheur in Bülklingen a. d. Saar. [446]

## Tüchtige Maschinengießer

sucht zum sofortigen Antritt [417] Schriftgießerei Julius Klinkhardt, Leipzig.

## Ein junger, tüchtiger Seher

sucht zum 3. April oder später dauernde Kondition. Gef. Dff. unter A. Z. 444 an die Exped. d. Bl. [444]

Ein j. flotter Seher sucht unter ganz beschr. Anspr. sofort oder später Kondition. Gef. Offerten an C. Georgis Buchdr., Gießen i. Th., erb. [441]

## Zwei strebsame j. Maschinenmeister

am Rasten sowie in allen anderen vorkommenden Buchdruckerarbeiten bewandert, suchen, gestützt auf gute Referenzen, vom 12. März oder später Stellung. Gef. Dff. an Ed. Schott, Buchdr. Sayda, erbeten. [447]

**Wilhelm Woellmers**  
Schriftgiesserei in Berlin  
52 Wasserthorstrasse 52

---

**Kleine Buchdruckerel-Einrichtungen**  
bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.

## Franz Franke, Danzig.

Patentirte und prämierte  
**Original-Boston-Press.**  
**Perl-Press.**  
**Jobber-Press.**  
Prospekte u. Druckproben gratis u. franko.

Reichhaltiges Lager und Fabrik  
sämmtlicher Buchdruckerel-Bedürfnisse

**Schriftgiesserei**  
**EMIL BERGER**  
Gegr. 1842  
**LEIPZIG**

Exacte Lieferung. Coulante Bedingungen  
Bestes Hartmetall. System Didot

## System. gußeiserne Formatstege

4, 5, 6, 8, 10 Cic. breit u. 8, 10, 12, 15, 16, 20, 24, 25, 28, 30, 32, 35, 36, 40, 44, 45, 48, 50 Cic. lang.

System. gußeiserne Füße mit Messing- u. Gazette zum bequemen u. zuverl. Schließen von Stereotypplatten.

Pat. Winkelhaken mit Keilverschluss

20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang — einfacher sicherer Schluß! Größte Dauerhaftigkeit! — empfiehlt [672] E. Reinhardt in Leipzig, Königplatz 17.

Ein junger, strebsamer [418]

**Schweizerdegen** sucht bei beschr. Anspr. baldige Kondition. Gef. Dff. an A. Kurz, Regensburg i. Bayern, L. 128.

Ein junger Schweizerdegen (22 J.) mit guter Schulbildung sucht sofort Stellung. Gef. Offerten an Spiegelhalter, Freiburg i. B., Salzstraße 20, erbeten. [439]

**Heyse,** Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. R. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]

Zu beziehen für 2 Mk. (Ladenpreis 3 Mk.) von R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg:

**Die Lungenschwindsucht**  
ihr Wesen und sichere Heilbarkeit für Hilfsbedürftige aller gebildeten Stände gemeinverständlich dargestellt von Dr. F. S. Wyßmann, prakt. Arzt. [440]

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

**Lehrbuch für Schriftsetzer.** (Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst“). 20 Bogen gr. 8. Preis brosch. 6 M., eleg. geb. 7 M. Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Faktoren, Korrektoren etc. Dritte Auflage. Preis brosch. 1 M., cart. 1 M. 25 Pf.

Nach langem Leiden starb heute unser teurer Kollege  
**Hermann Jöding**  
nicht ganz 24 Jahre alt, unter der aufmerksamen und warmen Pflege seiner Eltern hier. [445]  
Seine Mitglieder der Großgebauerischen Buchdruckerei.

## Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Bekanntmachung.  
Den geehrten Mitgliedern bringt hierdurch der Unterzeichnete zur allgemeinen Kenntnis, daß laut Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 24. d. M. die Beiträge für das nächste Halbjahr in derselben Höhe zu entrichten sind wie im abgelaufenen Halbjahr. Der Vorstand.

Ein Hauschlüssel und ein T. B. gezeichnetes Taschentuch sind beim Stiftungsfest gefunden worden und einzufordern bei A. Meyer, Eisenstraße 8.

Bewegungsstatistik vom 12. bis 18. Februar.  
Mitgliederstand 847 (Allg. Kaffe 834, Zweigtrankenkaffe 673); Konditionslose 26; Patienten in der Hauptkaffe 20, in der Zweigkaffe 20; Zwaliben 31; Witwen 36. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 866.

Durch die **Expedition des Correspondenten** in Leipzig-Kleudnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:

Deutscher Buchdruckerarif. 2 Bdg. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. 15 Pf.

Onden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

Zyppogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Käser. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk. Erschienen Heft 2. — Vom 2. Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 Mk. vorhanden.

Titel-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Zur Arbeiterversicherung, Geschichte und Wirken des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866 bis 1881. Per Buchhandel 1 Mk. Durch Vereinsmitglieder bezogen 50 Pf.

## An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Sonntag den 5. März vormittags 1/2 11 Uhr

## Allgemeine Buchdruckerversammlung

im Saale des Pantheon (Dresdener Straße).

Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Stellungnahme zu der im Correspondent veröffentlichten Erklärung mehrerer Prinzipale an den Rat der Stadt Leipzig, die Bezahlung des Tarifs zc. betr. 3. Beschlußfassung über Beiträge zu Unterstützungs- und Verwaltungszwecken.

Die Herren Rassenstreiber werden ersucht, die ihnen zukommende Bekanntmachung in den resp. Druckereien zur Kenntnisnahme der Mitglieder auszuhängen.

Leipzig, den 22. Februar 1882.

Die Kommission für Tarifangelegenheiten.  
E. Eichhorn.